

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter

Herausgeber: Akademia Olten

Band: 47 (1989)

Artikel: Bornfest zur Einweihung der Wasserversorgung

Autor: Pfluger, Elisabeth

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-658524>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bornfest zur Einweihung der Wasserversorgung

Am 14. September 1913 konnte die Wasserversorgung der vier Gängegemeinden Härkingen, Gunzen, Kappel und Boningen beim Reservoir auf dem Born feierlich eingeweiht werden. Die Idee zu diesem Gemeinschaftswerk war lange zuvor im Kopf des Härkinger Ammanns Richard Pfluger gereift. In mehrjähriger, zäher Aufbauarbeit, mit vielen Rückschlägen und Niederlagen, gelang es ihm schliesslich, die Ammänner und Gemeinderäte der Partnergemeinden von den Vorteilen einer gemeinsamen Wasserversorgung zu überzeugen. Endlich konnten Ausschüsse aus den vier beteiligten Gemeinden, im Volksmund Wassermannen genannt, Planung und Ausführung zügig an die Hand nehmen.

Die beharrliche Zusammenarbeit war getragen von freundnachbarlichem Gemeinschaftssinn und wurde von sämtlichen Wassermannen ehrenamtlich geleistet. Nach viel Mühe und Arbeit war die Anlage Ende Sommer 1913 fertiggestellt. Das wohlgefundene Werk konnte eingeweiht werden. In die vierhundert Franken Kosten für das Einweihungsfest teilten sich die vier beteiligten Gemeinden.

Dieser Ankündigung in der Tagespresse folgten sofort Unkenrufe: «Nächsten Sonntag soll auf dem Born ein Wasserfest begangen werden. Dabei soll es grossartig und hochoffiziell zu- und hergehen mit üppigem Festgepränge und Pomp. – Nee, das wird nicht gewünscht! Das Wasser fliest auch ohne Bengal und Nachtdiner ins Reservoir.»

Tags darauf kam eine Erwiderung der Wassermannen: «Die würdige Einweihungsfeier eines so grossen und bedeutungsvollen Werkes, auf das man jahrzehntlang gewartet und sich danach gesehnt hat, ist gewiss am Platz. Der Beitrag von hundert Franken von jeder Gemeinde ist nicht zu gross. Zudem kann das Wasser den Gemeinden zu einem niedrigern Preis, als ursprünglich berechnet war, abgegeben werden.»

Bei prachtvollem Sommerwetter freute sich am Eröffnungstage das halbe Gäu am Bornfeste. Die schadenfrohen Unkenrufer aber wussten davon zu berichten: «Wasserfest auf dem Born. Um fünf Uhr brach fast plötzlich ein heftiges Gewitter los mit wolkenbruchartigem Regen. Da hiess es: Rette sich, wer kann! Die etwas Verspäteten wurden auf der Flucht nach Noten durchwässert. Sie genossen ein Wasserfest im vollen Sinne des Wortes.»

Der Grossteil der Bevölkerung zehrte nach Jahrzehnten noch an den Erinnerungen des prächtigen Gäuer Wasserversorgungsfestes. In vielen Familien wurde der Zeitungsbericht des Oltner Tagblattes vom 16. September ausgeschnitten und aufbewahrt. Im Hause des Kappeler Ammanns hob man auch das Programm und Fabian Studers originelles Festgedicht auf. Aus alldem spüren wir grosse Freude und Dankbarkeit für das grosse Gemeinschaftswerk.

Ist es nicht bewundernswert, mit welch einfachen Mitteln, aber doppelt grosser Phantasie und freiwilligem Einsatz die Gäuer es vor 75 Jahren verstanden, ihrer Freude in einem Volksfest Ausdruck zu geben?

Die Feier zur Einweihung der Wasserversorgung der vier Gängegemeinden Kappel, Gunzen, Härkingen und Boningen nahm einen erhabenden Verlauf. Programmgemäß versammelten sich die Vereine beim Schulhaus in Kappel und bildeten einen hübschen Festzug.

Voran die so schön und sinnreich gebildeten Gruppen der Veloklubs von Härkingen, Gunzen und Boningen. Dann der neue Hydrantenwagen und die alte Spritze der Feuerwehr Kappel, von der Schulejugend gezogen. Voran die Mädchen mit Feuereimern, alles sinnreich bekränzt. Hierauf kamen die Ehrengäste, Behörden und Kommissionen, ferner die Gesangchöre und die drei Musikgesellschaften, ordnungsgemäss im Festzug verteilt. Beim Abmarsch des Zuges schoss das auf dem Hochkamin der Sägerei aufgepflanz-

te, schön dekorierte Mündungsrohr eines Dorfhydranten seinen Wasserstrahl bis in die Höhe von ca. 40 Metern vom Boden. Eine glänzende Probe der Leistungsfähigkeit unserer Hydranten!

Der Zug bewegte sich unter Trompetengeschmetter dem prächtig gelegenen Festplatz zu. Ein malerisches Bild bot um diese Zeit der westliche Born. Von Boningen, Gunzen, Härkingen und Kappel strömten die Scharen dem Festplatz zu, um bei zeiten den stattlichen, 200 Meter langen Festzug anzusehen.

Nachdem unter den Klängen der Boninger Musik der Platz bezogen war, eröffnete Herr Ammann Richard Pfluger von Härkingen, Präsident der Wasserkommission, die Feier mit einer treffend gehaltenen Ansprache. Weiter wurden Ansprachen gehalten von Herrn Stadtrat Guggenbühl in Zürich (Haupterbauer der Wasserversorgungsanlage), Herrn Ingenieur Walter Strüby von Solothurn (Bauleiter), Herrn Hermann Wyss, «Zum Bad», Fulenbach, Herrn Ammann Fabian Studer von Kappel, Herrn Albin Wyss und Kantonsrat Alphons von Arx von Härkingen. Herr G. Schiess, Aktuar der Wasserversorgung, verkündete ein Telegramm, das so eben von Herrn Landammann Hermann Obrecht eingetroffen war: «Den vier wackern Gängegemeinden zu ihrem grosszügigen und gemeinnützigen Werk ein brausendes Hoch!»

Die Stunden vergingen wie im Fluge, und die Festlichkeit hätte sich wohl noch recht in die Länge gezogen. Doch just als das Programm abgewickelt war, machte Sankt Petrus mit seiner Wasserversorgung aus den oberen Sphären damit Schluss. Kommissionen und Ehrengäste, Musikgesellschaften und Vereine waren bereits am Abstieg und konnten eine trockene Haut retten. Andere erhielten eine tüchtige «Schütt».

Beim Festbankett in der «Rose» in Kappel wurden noch weitere Ansprachen gehalten von Oliv Wagner, Kantonsrat in Gunzen, und Richard Pfluger, Ammann von Härkingen. Es waren Worte des Dankes und der Freude über das wohlgefundene Werk, das man mit viel

Mühe und Arbeit endlich hatte verwirklichen können.

Abends neun Uhr kamen in festlich beleuchtetem Zuge die Veloklubs von ihrer Tour durch die vier Gemeinden zurück. Die Vereine von Kappel hatten beim Schulhaus Aufstellung genommen. Die

bei bengalischer Beleuchtung aufgeföhrte Hydrantenproduktion bot ein grossartiges, weithin sichtbares Schauspiel. Nach einigen Musik- und Liedervorträgen begaben sich die Vereine wieder in die Säle der Gasthöfe, und es kam noch eine freie Gemütlichkeit zur Geltung.

Bei dem ganzen Feste hörte man nur Freude und Befriedigung über die Veranstaltung. Von den rackerigen Pessimisten, denen alles zu viel kostet, war keiner zu hören. Vielleicht hatten sich gar einige von ihnen bekehrt. Es war ein Volksfest, ein Fest des Friedens und der Freude.

Prolog zur Eröffnung der Wasserversorgung am 14. September 1913

Wenns albe zwee oder drei Tag grägned hed
und d Dünnere nümm rächt Platz hed im Bett,
so heissts am angere Tag i der Zitig scho:
S Gäu isch unger Wasser choo!

Z Härcinge und Gunzge müese si s Heu ab de Matte träge.
Und z Chappel müese si vo eim Huus zum angere stääge.
Me chönnt fast meine, es gseech doo dry,
es chönnt in Venedig nit erger sy.

Wie gohts aber de, und was soll das bedüte,
wenn s Wätter tued chehre uf di angeri Site?
Wenns e paar Tag nit rägnet, alls döör isch und troch?
Kei Wasser i de Bäche, nit emol im Karlisloch?

Z Härcinge mues der Hanivik fast i alli Sood abe,
mues si useputze oder teufer usgrabe.
Z Gunzge doo wättereds mit allne Zeiche,
wenn d Oberdörfer s Wasser müese im Dorf nide reiche.

Z Chappel müese si a der Dünnere hinge tränke.
Was das für ne Arbed isch, chönt dir ech dänke!
Am beste heis d Boniger; si si nooch bi der Aare.
Wenn si zweeni Wasser hei, chöne si dört abe fahre.

A de Pumpe cha me raffle – kei Wasser will choo,
und reperierte cha se niemer; der Väntur isch nümm doo.
Wie chunt das use, wenn bi settige Zyte
zringsum uf eismol all Glogge tüei lüüte?

Füürläufer chöme z springe, Sprütze chöme z rönne.
Alls schreit: Füürio! Im Dorf obe tuets brönne!
Niene kei Wasser, alls döör Läade und Spaare.
Z Gunzge und z Chappel hei sis am ergste erfahre.

Wenn dere Kalamideete wider sette vorchoo,
so tuet me jetzt schnäll d Hidrante aloo.
Der gröscht Brand isch däwäg uf der Stell glösche.
Näbstäm hei mer gnue Wasser zum Trinke und Wösche.

Und wenn me im Spotherbst der Pflueg tuet ufhänke,
für Wääge, s Gschirr und d Maschine abzschwänke!
Für jedes Huus isch das jo vo gröschtem Nutze,
wenn me flyssig tued wäsche und fäage und putze!

Jetz wei mer aber no ne chli dervo brichte,
wär derzue too hed, as mes soo hed chöne yrichte.
D Härchinger si zerst choo mit däm Gedanke,
si stramm derfür ygstange, ohni Zögere und Wanke!

Z Gunzge hei bsungers d Oberdörfer draa tribe;
ungenoche si si teilwys dehinge blibe.
D Chappeler luege däm Spil echli noo;
derno isch aber faschgar alls zäme derzue choo.

D Boniger heis sogar welle einzig usfüire;
si si aber leider as lätz Ort go probiere.
Aendlige hei die vier Gmeinde all rächt zäme zoge.
A mänger Versammlig hed me Verhandlige verpfloge.

Der Vorstang hed bi sine lange Sitze
bi der schwirigen Arbed müese schaffe und schwitze.
Im President si Frau hed gseit, der Maa sig nie me deheimer.
Er sig für das Wasser Tag und Nacht uf de Beine.

Und der Aktuar Schiess git au gar nit noo;
ehnder loot er d Saagi der ganz Tag lo stoo.
So isch mit allem Flyss das Wärc fertig worde.
Mir glaube, es sig guet und gfall allne vier Orte.

Mir weinis draa freue und zfride sy derby.
Mir weis aber nit vergässe – zahlt mues s no sy!
Mir wei das Wärc aber au rächt i Ehre halte,
as eusi Junge chöne sage: Respäkt vor den Alte!

Ohni Stryte und Zangge soll der Betrib vor si goo.
Für das wei mer luege, enanger rächt z verstoo.
Und wenns öppé sett ruuch goo bi künftige Wahle,
So wei mer dänke, mir müese mitnanger zahl.

Kei Parteihass, kei Polittig soll der Fride doo störe;
mir trinke allzäme jetzt ab der glyche Röhre.
Dene wo s Wärc erstellt hei, dene wos zahle mi Dank! –
Jetz bini am Schluss und nime der Rank. Fabian Studer